

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1896

22 (30.11.1896)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

L. Jahrgang.

Karlsruhe

30. November 1896.

Amtliches.

Die Wahl des Ausschusses der Aerzte betreffend.

Da mit dem Ende dieses Jahres die vierjährige Amtsperiode der Mitglieder des Ausschusses der Aerzte abläuft, wird auf Grund der diesseitigen Verordnungen vom 28. Oktober 1880 und vom 21. November 1884 eine Neuwahl dieses Ausschusses angeordnet.

Die wahlberechtigten Aerzte des Landes wählen für den Wahlbezirk, in dem sie wohnhaft sind, je ein Mitglied, sie werden aufgefordert, spätestens bis zum 15. Dezember d. J. die Stimmzettel verschlossen, mit der Aufschrift des Namens und Standes des Wählers versehen, dem Bezirksarzte ihres Wohnsitzes abzugeben.

Ersatzmänner werden zunächst nicht gewählt.

Die Grossherzoglichen Bezirksärzte werden beauftragt, die eingegangenen Stimmzettel sofort nach beendigter Wahlfrist unerbrochen anher einzusenden.

Karlsruhe, den 16. November 1896.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

Eisenlohr.

Vdt. Fr. Wielandt.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Ueber die therapeutische Wirkung des Digitoxins.

Von Dr. Hermann Wolf in Freiburg i. B.

Zur Illustration der von Prof. Unverricht und Dr. Wenzel im Centralblatt für innere Medicin, Jahrgang 95 No. 19, vorgeschlagenen Einführung des Digitoxins in die ärztliche Praxis, erlaube ich mir die Krankengeschichte meines Töchterchens hiermit mitzutheilen. Durch die äusserst günstige, ja lebensrettende Wirkung des Mittels veranlasst, verwende ich seit Jahresfrist mit Vorliebe das Digitoxin sowohl bei Klappenfehlern und den daraus resultirenden Circulationsstörungen, als bei Endocarditis und Nephritis; aber auch bei anderen Störungen des Gleichgewichts der Flüssigkeitsbewegungen, wozu auch die Lebererkrankungen mit ihren Fusschwellungen und hydropischen

Ansammlungen in den Körperhöhlen gehören. Ich habe das Digitoxin nicht in Clysmen, wie sie Prof. Unverricht in seiner Klinik eingeführt hat, sondern als Arznei gegeben, um bei dem schon selbstbewussten Mädchen die Aufregung über das Clystiren zu umgehen. Prof. Unverricht's Formel ist: Digitoxini 0,01, Spir. vin. absoluti 10,0, Aq. destill. 190,0. MDS davon tgl. 3 mal 10—15 Gramm in Clysmen je nach dem Alter der Patienten zu geben. Am 2. Tag werden nur 2 Löffel voll, am 3. Tag nur 1 Löffel voll gegeben, da dann der Herzschlag auf 50—60 herabgegangen, dann — Aussetzen — bis wieder Herzstürme kommen.

E. W. Das früher dickbackige, gesunde Kind im Alter von vier Jahren war mit seiner Mutter 12 Eisenbahnstunden weit verreis. Drei Tage nachher merkte die Umgebung leichtes Fieber und Appetitlosigkeit an dem Kinde. Nachdem sie vom Arzt mit mir unbekannt gebliebenen Pulvern behandelt worden war, entwickelten sich Mundgeschwüre, die inselartig die Zungenschleimhaut zerstörten und wie Plaques muqueuses monatelang anhielten, da der Arzt die Sache gar nicht berücksichtigte, weil er zu kurzichtig war, etwas aussergewöhnliches zu bemerken, als die Mutter ihn auf die Wunde der Zunge des Kindes aufmerksam machte. Ich bemerke, dass weder Vater noch Mutter je specifisch erkrankt waren. Von diesen Wundflächen datirte die Abneigung des Kindes gegen das Essen und was die Hauptveranlassung der schweren späteren Erkrankung war, die Einwanderung von Bacillen ins Blut und ihre Ablagerung auf die Valvula mitralis, also die spätere Herzinsufficienz. Der Arzt nahm die Geräusche am Herzen für anämische und behandelte das Kind mit allerlei Stärkungsmitteln und als diese nicht wirkten, wollte er Intermissionen des Fiebertypus beobachtet haben und gab Arsen und Chinin. Den nach der Auflagerung und Einwanderung der Bacillen auf die Herzklappen und die Insufficienz der Mitralis basirenden Lungencatarrh bekämpfte er symptomatisch mit Codein und Syr. altheae. Da die Umgebung nichts von der Schwere der Erkrankung ahnte, wurde das arme Kind, an Tagen der Pausen in den Herzstürmen, zu Ausflügen mitgenommen, stieg auf die umgebenden Hügel und Berghöhen oder spielte auf der Strasse mit andern Kindern widerwillig mit. Sie schlief des Nachts nach diesen Tageserlebnissen natürlich sehr schlecht, warf sich hin und her, hatte bald hohes Fieber, bald nur mässiges, trotzdem wurde das landesübliche Bier beim Essen getrunken, und Letzteres trotz der vorhandenen Appetitlosigkeit und Unmöglichkeit, die Speise zu kauen, mit Weinen und Widerstand der Kleinen hinuntergeplaudert. Nach Tisch begann sehr bald wieder die Temperatur zu steigen, es trat bei Tag Schlaf ein mit schwerem Athem, mit heftigem Husten und Schleimrasseln, Würgen und Erbrechen von Schleim, wegen des vorhandenen Lungenödems, das nicht weiter berücksichtigt wurde. Die Nächte waren das reinste Martyrium für Mutter und Kind, jeden Augenblick Husten, Erbrechen, Auswurf, Räuspern, Herzklopfen, Athemnoth, Hin- und Herwerfen und Schlaflosigkeit. Dass das Fieber unregelmässig fort dauerte, immer wieder neue Gefässstürme erregte, so trat natürlich grösste Abmagerung ein, sodass das Kind nach 6 Wochen bis zum Skelett abgemagert war, schwer athmend und todtbleich nach der Heimath gebracht wurde. In der Woche vorher hatte das Fieber sich auf 40° C. und mehr gesteigert, der Puls war bis auf 160 gestiegen, die Blutwelle statt in die Aorta gepresst zu werden, staute sich in den Vorhöfen und bis hinauf in die Jugularis. Das Kind konnte nur sitzend genügend Athem bekommen und schlief mit nach vorn hängendem Köpfchen ein, stöhnend vor Athemnoth, erwachte es nach einigen Minuten wieder, um zu husten oder den Schleim auszuspuken.

Ich liess sofort eiskaltes Wasser aufs Herz auflegen und gab Digitalis-tropfen, regelte die Ernährung mit starker Bouillon oder Bowril mit Ei, bepinselte die Zungengeschwüre mit Carbolsäurelösung und hatte die Freude, einige Besserung zu sehen, trotzdem schon Theilnahme der Nieren zu constatiren war aus dem Vorhandensein von einzelnen Blutkörperchen im Urin, der sehr viel harnsaurer Natron entleerte, aber kein Eiweiss enthielt. So wechselte scheinbare Besserung des Tags mit hohem Fieber des Nachts, Schlaflosigkeit, Husten, Auswurf, zähen festhaftenden Schleims, sodass ich mich entschloss, Herrn Professor Thomas hinzuzuziehen.

Die Consultation am 30. Juli constatirt die Erweiterung des Herzmuskels in allen Richtungen. Die Herzgrenze oben beginnt am Rand der 3. Rippe und die Herzspitze liegt hinter der 6. Rippe, der quere, grösste Durchmesser geht von der rechten Parasternallinie bis 2 Finger jenseits der linken Papillarlinie. Die Lunge zeigt L. H. U. tympanitische Dämpfung, ganz unten Bronchialathmen ohne Rasseln, keinen Husten. Die Lunge scheint durch die Ausdehnung des Herzens comprimirt zu sein. An der Mitralis ist ein starkes systolisches Geräusch statt des Tons zu hören. Verordnung: Kälte aufs Herz, Tinct. digitalis purp bis zu 8 Tropfen 3 mal täglich innerlich und Antipyrin 0,5. 3 mal täglich, je nach Bedarf mit Berücksichtigung der die Darmentleerungen anregenden leichten Abführmittel vegetabilischen Ursprungs.

Das Antipyrin entfiebert das Kind beträchtlich, aber nicht genügend, desshalb Uebergang zum Antifebrin, von dem sie 0,064 3 mal täglich nimmt; das Kind schläft nun ruhiger, wacht nur 4 mal des Nachts auf und kann tiefer liegen. Die Herzaufregung ist geringer. Einige Esslöffel voll Bier beim Essen, das die Mutter in meiner Abwesenheit gab, veranlassen wieder grosse Athemnoth, hohes Fieber. Antifebrin 0,1 und einige Löffel voll Infus. digital. beschwichtigen dasselbe. Die Nacht war erträglich, das Kind konnte sogar morgens auf die Strasse mit ihrem Sportwägelchen gefahren werden, Abends wieder Fieber. Antifebrin 0,1 und einen Löffel Digitalis infus.

Am 2. August kein Antifebrin und keine Digitalis mehr und trotzdem mehrstündiger Schlaf in der Nacht, trotz Herzaufregung und leichtem Fieber, am 3. August Abends kalte Füsse, Temperatur des Körpers 39., Athmung 40. Puls 120, trotzdem in der Nacht mehrstündiger Schlaf, der halbständig unterbrochen wird durch Herabrutschen aus der Hochlage, nach deren Wiederherstellung Patientin immer wieder einschläft, ohne Seufzen und Stöhnen; gegen Morgen setzt sie sich nochmals auf und verlangt Milch, klagt über Kreuzweh. Das Aussehen ist höchst elend, sie sieht im Schlaf wie eine Todte aus, am Hals ist der Venenpuls deutlicher, Fieber und Herzaufregung noch vorhanden, hie und da Husten durch Kreislaufsstörung. Da das Herz auch noch am 5. in heftiger Weise fortpocht, wieder Kälteapplikation auf dasselbe, das Allgemeingefühl sehr heruntergestimmt. Gegen das Fieber 0,06 Antifebrin. Am 6. August die Nacht erträglich, die Zungengeschwüre bessern sich durch Gebrauch von Boraxhonig, gegen das Fieber wieder 0,06 Antifebrin.

Am 7. war der Husten unaufhörlich, in der Lunge feuchtes Rasseln zu hören. Ich liess Carböldämpfe ins Zimmer machen, die bei früherem Keuchhusten vortrefflich wirkten; 33 % Carbolsäure mit Wasser etwa 10 Schritte entfernt von der Kranken zur Desinfektion der Luft und zur Anästhesirung der Kehlkopferven. Ich gab immer einige Löffel voll Digitalisaufguss mit Codein ohne Erfolg. Am 8. August Abends sind 3 Tropfen Tinct. opci. croc. nöthig, um einigermaßen Ruhe zu erzwingen. Puls klein, 120 in der Minute, der

Husten kommt auch in der Narkose und fördert äusserst zähen Schleim. Am 10. Antipyrin 0,3, weil Antifebrin die Blutkörperchen zu sehr angreift, Puls klein 120—140. Sonntag den 11. Morphium 0,001—0,003 erzwingt einige Ruhe. Da kommt mir ein Aufsatz Dr. Wenzel's in die Hände im Centralblatt für innere Medicin von 1895 No. 19 über die in der Klinik von Prof. Unverricht in Magdeburg-Sudenburg erzielten Erfolge des Digitoxins bei ungenügender Compensation von Klappenfehlern. Nachdem endlich der Stoff von Darmstadt (Merck) in meinen Händen, wird er Montag am 12. August angewandt in der Magistralformel: 0,01 Digitoxin auf 190 Wasser mit 10,0 absolut. Alkohol. Von dieser Lösung erhält das 4 jährige Kind alle 4 Stunden 5 Gramm, die Hälfte der von Unverricht erlaubten Dosis. Es hat bis zum Morgen 25 Milligramm Digitoxin in 40 Gramm Wasser und 2 Gramm Spiritus gelöst genommen. Puls grösser, immer noch 120 in der Minute, Herzschock erschüttert, aber nach den ganzen Thorax, das Blasegeräusch an der Mitralis scheint vermehrt. Ich mische 2 Tropfen Opiumtinktur zu je 5 Gramm der Digitoxinlösung. Es tritt trotzdem Erbrechen von Schleim gleich nach der Gabe ein, der Puls zählt 120, aber der Husten hört, wegen der Entleerung der Bronchien, auf. Die Temperatur sinkt in der Nacht auf 36, der ganze Körper ist mit klebrigem, kaltem Schweiß bedeckt, die Haut fühlt sich marmorkalt an.

Das Würgen bei jetzt leerem Magen kommt noch öfter, die Athmung während des Schlafes des todtblassen Kindes ist kaum zu sehen, kaum zu hören. Nach 3 Uhr Morgens zeitweiser Auswurf, die Körpertemperatur steigt wieder, mit Ausnahme der der Unterschenkel, die kalt bleiben. Das Kind erwacht kurz nachher und verlangt Milch. Die Temperatur ist jetzt 37, der Puls noch klein, 120 in der Minute, doch setzt er später bei jedem 60. Schlag aus, dann folgen wieder 120 Schläge und der nächste sozusagen 12te fällt aus, dann wieder der 60. Nachmittags fällt jeder 20ste Schlag aus; trotzdem kommt jetzt der Hunger, das Kind isst Nachmittags 3 Uhr drei Apfelkuchlein und trinkt 2 Tassen Milch. Schlaf Nachts gut, nur durch Husten gestört, Puls des Morgens 80. Mit dem Digitoxin wurde seit 36 Stunden ausgesetzt, wegen der deutlich cumulativen Wirkung auch dieser kleinen Gaben und der andauernden Zügelung der Herzthätigkeit. Die Nacht zum 16. August schläft Patientin gut, bekommt nur noch einmal 0,3 Antipyrin mit etwas Codein phosphoric., bleibt aber später ohne alle Medicin. In der Nacht vom 16. auf den 17. August wenig Husten, der Herzschlag etwas beschleunigt bei kleinem Pulse, schwerer Athmung und sehr starken Schweißen des Nachts oder auch bei Tag während des Schlafes. In der Nacht vom 17. auf 18. finde ich notirt: Sehr gute Nacht, einmal Urinlassen, Husten und Athemnoth vorüber, das Kind kann wieder mehr liegend schlafen. 18.—19: das Kind schläft die ganze Nacht ohne zu erwachen in einem Zug, ohne jede Arznei. Die Nachtschweisse dauern noch an, das Stöhnen beginnt jedesmal, wenn das Kind zu tief heruntergerutscht ist und wird beseitigt durch Hinauflegen unterm Winkel von 35. Patientin hatte am 20. Mittags reichlich Makaroni gegessen. Sie ist seitdem fieberfrei und schläft die Nächte gut. Sie wiegt am 27. 16 Kilogr., hat also seit 6 Wochen um $1\frac{1}{2}$ Kilogr. zugenommen.

Am 28. hustet das Kind wieder mehr, daher Kälte aufs Herz. Am 29. nimmt sie wieder $\frac{1}{3}$ Gramm Antipyrin mit Codein. Um 1 Uhr wieder, darauf 2 mal 24 Tropfen Tinct. digital. purp. 2 mal 24 Tropfen, weil der Puls wieder auf 120 gestiegen; die Nacht schwitzt sie viel, hustet wenig, schläft aber gut. Von da an, also jetzt 3 Wochen, volle Reconvalescenz, mit Ausnahme des Herzgeräusches durch Klappeninsuffizienz. Das Herz ist bedeutend

kleiner geworden. Die Wiedergenesung erleidet seitdem keine Störung mehr, seit Jahresfrist kein Rückfall der Herzerweiterung resp. drohender Herzlähmung, trotzdem die Klappeninsufficienz fortbesteht. Das Herz ist fast in seine normale Grenzen zurückgekehrt, das Herzklappengeräusch, vermuthlich durch centrale Herzhypertrophie, geringer geworden, aber noch vorhanden. Das Kind hat sich gewaltig erholt, wiegt jetzt 19 kg. und ist 5 Jahre alt; es springt und spielt sogar reifschlagend auf der Strasse, besucht den Kindergarten und schläft die ganzen Nächte durch. Oedeme waren nur auf der Höhe der Krankheit an den Füßen angedeutet, Eiweiss fehlte immer im Harn.

„ Auch Unverricht beobachtete beim Clystirgeben von Digitoxinlösung zuweilen Erbrechen, was wir ja häufig bei längerem Gebrauche von Digitalisblättern in allen Formen beobachteten. Das Erbrechen verhindert die Einwirkung auf das Hemmungscentrum auf die Herzbewegungen nicht und ist nur ein Anzeigen, dass mit weiteren Gaben der stark wirkenden Substanz ausgesetzt werden muss. In mehreren Fällen von Herzklappenfehlern und fehlender Compensation habe ich den Digitoxin in schwachalkoholischer Wasserlösung mit glänzenden Erfolgen gegeben. Zur Regulirung des Herzschlages reichten meist 4 Esslöffel voll aus innerhalb 24 Stunden, also 4,5 Milligramm Digitoxin in obiger Lösung nach Prof. Unverricht, dann lässt man einen Tag aussetzen, giebt am 3. Tag 2 Esslöffel voll und am 4. einen Esslöffel voll, sodass 6 Milligramm Digitoxin für 4—6 Tage ausreichen, die Herzthätigkeit in compensirender Weise zu beeinflussen. Mehrere Tage nachher wirkt diese Gabe von Digitoxin energisch auf die Urinsecretion nach, sodass ich bei Höhlen- und Hautwassersucht aus chronischer Nephritis kein Mittel kenne, was so angenehm, ohne Schweisse, ohne Einspritzungen, ohne zu vieles Einnehmen die Wasseransammlungen beseitigt. Ich beobachtete viele Fälle, wo in einer Nacht 4000 Gram. Urin entleert wurden oder mindestens soviel in 24 Stunden; diese Ausscheidungen währen mehrere Tage fort, ohne neue Medication. Bei Digitoxin fand ich nicht so frühzeitig Störungen der Esslust, wie sie bei Digitalisaufgüssen oder Abkochungen eintreten, vielleicht weil die letzteren noch stark wirkende Pflanzenextracte enthalten, die auf die Magensecrete ungünstig einwirken.

Den Herzklappenfehler kann ja nur die concentrische Hypertrophie des Herzmuskels einschränken oder compensiren, was zum Glück vieler junger Herzkranker eintritt, aber die Digitalis ermöglicht eine Sammlung der Herzkraft durch langsamere Arbeit und wie in dem von mir zuerst beschriebenen Fall eine Beseitigung der Herzerweiterung. Sie bekämpft damit die Herzlähmung, die sie allerdings im Uebermaass gegeben, herbeiführen könnte, wie die Thierexperimente bewiesen haben.

Ich empfehle allen Collegen die Wirkung des Digitoxins von Merck mit Vorsicht zu versuchen und sie werden Freude daran haben. Die Wissenschaft aber verdankt der Initiative Professor Unverrichts ein äusserst wirksames, tiefeingreifendes, aber richtig angewandt auch wohlthätiges Mittel.

Aus dem Vereinsleben.

Bericht über den 6. Schwarzwaldbädertag, abgehalten am 17. Oktober 1896
in Baden-Baden.

Nach Besichtigung der Grossherzoglichen Kuranstalten begann die Sitzung um 4 Uhr im Conversationshause. Hofrath Dr. Obkircher begrüsst die Versammlung; hierauf wurde Dr. A. Frey, Baden, zum Vorsitzenden, Dr. Tenck-

hoff, St. Peter, zum Schriftführer gewählt. Dr. A. Frey, gibt einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins, über seine Mitgliederzahl, die Finanzen u. s. w. Besonders zu begrüßen ist das Entgegenkommen des medicinischen Waarenhauses in Berlin, das auf Anregung des Geschäftsführers des Schwarzwaldbädertages eine Auskunft für Schwarzwaldkurorte errichtet hat, wo in dem Lesezimmer des Waarenhauses Interessenten, Aerzten sowohl wie Laien, die Literatur der Kurorte einsehen, und Prospective u. s. w. gratis erhalten können. Hierauf sprach Medicinalrath Dr. Oeffinger, Baden, über seine Erfahrungen bei Anwendung der Knoll'schen Schilddrüsenpräparate (Thyradinpastillen Knoll in Ludwigshafen).

Der Vortragende streifte kurz die Geschichte der Organotherapie bei der Behandlung der Cachexia strumipriva und wies auf die erschöpfenden Vorträge von Ewald-Berlin und Bruns-Tübingen hin, die s. Z. beim Congress für innere Medicin in Wiesbaden gehalten wurden.

Ewald speciell hatte damals einige Photographieen vorgezeigt, die die erfolgreiche Wirkung der Lupusbehandlung mit Schilddrüsenpräparaten verdeutlichen.

Hierdurch und durch persönliche Besprechung mit Prof. Ewald angeregt, wurde die Behandlung von 2 lupuskranken Knaben unternommen, die beide vorher ohne jeden Erfolg mit allen bisher gebräuchlichen Mitteln (auch Tuberculin-Koch) behandelt worden waren.

Der Vortragende wies durch Photographieen nach, dass die Thyradinbehandlung entschiedenen Erfolg zeigte. Es gehöre dazu aber ausserordentlich viel Geduld Seitens des Patienten (die Erfolge werden nur sehr allmählich erreicht) und ziemliche Mittel. Bei einsichtsvollen Patienten fehlt es an ersterer in der Regel nicht, oft aber an letzterem. Die Behandlungsversuche wurden von Dr. Oeffinger auf eigene Kosten gemacht.

Angewendet wurde nur Thyradinpastillen 0,3 von der Fabrik Knoll in Ludwigshafen.

Die Anwendung geschah in folgender Weise.

In den ersten 10 Tagen wurde Morgens und Abends je 1 Tablette à 0,3, in den zweiten 10 Tagen je 2 Tabletten und für die Folge je 3 Tabletten Morgens und Abends verabreicht. Unangenehme Nebenwirkungen wurden nicht beobachtet, ausser vorübergehender Albuminurie beim einen, Glycosurie beim andern Patienten.

Herzerscheinungen namentlich kamen nicht vor.

Der Vortragende machte besonders darauf aufmerksam, dass der eine fast völlig geheilte Fall keineswegs dazu verführen dürfe, die Heilwirkung des Thyradin zu überschätzen. Es sei abzuwarten, ob nicht etwa, wie bei Thyradinbehandlung der hyperplastischen Strumen der Entwicklungsjahre auf einen Erfolg ein Rückfall eintreten werde. Die beiden mit Erfolg behandelten Lupusfälle bleiben unter Controle und wird später weiter darüber berichtet werden.

Medicinalrath Dr. Neumann, Badenweiler, über chronische Herzinsufficienz und deren Behandlung. Der Vortrag beschränkt sich durchaus auf eigene Erfahrung, ohne sich in eine weitere Besprechung der an andern Orten geübten Methoden einzulassen. Zur chronischen Insufficienz führen die Endstadien mancher Hypertrophien, die gestörte Compensation bei Klappenfehlern, Sklerose mit Aenderungen des Herzmuskels, Altersherz, das degenerirte Fettherz besonders nach ungeeigneten Entfettungskuren etc. Es wird hervorgehoben, wie lange Klappenfehler in voller Gesundheit ertragen werden und wie eine chronische Herzerkrankung um so länger keine Störung macht, als der Patient mässig in Bezug auf Spirituosen gelebt hat.

○ Nach Schilderung verschiedener Typen von Herzinsuffizienz kommt die Behandlung zur Besprechung. Sie ist eine medikamentöse, benützt geeignete Bewegung (Terrainkur) und daran schliesst sich die Hygiene der Herzschwäche, Bäder und Diät. Unter den medikamentösen Mitteln empfiehlt Vortragender in erster Reihe die Digitalis und zwar in kräftigen Dosen, bis subjektives Wohlbefinden und vermehrte Urinmenge erzielt ist, dann grosse Pausen. Bei Betheiligung sklerotischer Prozesse erscheinen Jodpräparate, besonders das Jodnatrium von dauerndem Werthe und leisten Vorzügliches. Häufig verbindet der Vortragende die Verwendung der genannten Mittel. Strophanthus wird in guten Präparaten empfohlen.

Kranke mit chronischer Herzinsuffizienz brauchen vor allem Ruhe. Vortragender lässt dieselben unter Vermeidung beträchtlicher Höhendifferenzen in den Wald hinauffahren und auf sanft fallenden Wegen herabgehen. So wird dem Herzen keine Aufgabe zugemuthet und das mühelose Athmen wirkt bei methodischer Verwendung des Herabsteigens kräftigend auf Herz und Psyche. Steigen wird erst mit dem Eintreten des Herabsteigens Kräftegefühls gestattet und vorsichtig dosirt. Das indifferente Thermalbad gestattet in geeigneten Temperaturen von 27–24 R. dem Patienten ohne gefährliche Herzerregung in einem überaus behaglichen Medium sich wohlzufühlen und tief zu athmen. Als günstige Folge solcher Bäder sind Kräftigung, Verlangsamung und Regelung der Herzthätigkeit zu bezeichnen.

In Bezug auf Diät wird einfache und in kleinen Pausen gereichte, kräftige Kost empfohlen. Trotz der gefürchteten Flüssigkeitsüberschwemmung des Gefässsystems hat Vortragender von reichlicher, aber geregelter Milchdarreichung nur Gutes gesehen. In Bezug auf Alkoholgenuss werden grosse und kleine Mengen starker Spirituosen, besonders des Cognacs, verworfen und passend durch dem Patienten zusagende Fleischextracte und Säfte ersetzt. Früher stets mässigen Patienten bekommt der regelmässige lange fortgesetzte Genuss eines guten Schaumweins, in kleinen Mengen, oft wesentlich besser als alle andern sogenannten Tonika. Es wird 1 oder 2 mal täglich $\frac{1}{8}$ Fläschchen Schaumwein gestattet.

In der Discussion betont Dr. Oster, Baden, die günstige Wirkung der Digitalis bei sehr langem Fortgebrauche. Dr. A. Frey hebt die günstige Wirkung der vorsichtig gebrauchten Schwitzbäder hervor, betont aber nochmals, dass ein verhältnissmässig noch kräftiger linker Ventrikel und noch hinreichend elastische Arterien die Grundbedingung für ihre Anwendung sind.

(Schluss folgt).

Am 23. November ist der Grossherzogliche Bezirksarzt a. D. Herr Geh. Hofrath Dr. Adolf Honsell nach längerem Leiden in Konstanz gestorben. Derselbe war 1839 in Mannheim geboren und seit 1884 Bezirksarzt in Konstanz. Er war ein Arzt von gediegenem Wissen, ein edler Charakter und von grosser Menschenfreundlichkeit. Sein Andenken bleibt sicher bei allen Kollegen in treuer Verehrung.

Anzeigen.

	<p>Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk, bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder u. Reconvalescenten.</p>	<p>Kur- und Wasserheil-Anstalt Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad. Trink- und Badekuren. Klimatischer u. Nachkurort.</p>
<p>Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn, Karlsbad, Franzensbad, Wien, Budapest. 230]10</p>		

Sanatorium „Quisisana“ Baden-Baden für kranke und erholungsbedürftige Frauen. Angehörige, auch Herren, mitaufgen. Prospekt. 235]22.20
Med.-R. Dr. Baumgärtner.

Arzt gesucht!

Für hiesigen Ort und Umgegend ist die baldige Niederlassung eines tüchtigen zweiten Arztes dringendes Bedürfniss. Kenntniss in der naturgemässen Heilmethode erwünscht.

Nähere Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

Stühlingen, den 21. November 1896.

251]2.1

Stadler, Bürgermeister.

Heilanstalt für Lungenkranke. **Schömberg**, Oberamt Neuenbürg bei Pforzheim.
Sommer und Winter geöffnet. — Auskunft und Prospekte durch den dirigirenden Arzt **Dr. Baudach** und die **Direktion**. 234]23.21

Kurhaus Oberweiler

Station der Nebenbahn Müllheim-Badenweiler, 360 m ü. M.

Uebergangsstation, Sanatorium, Sommerfrische, Winterkuranstalt.

Indicationen: Erkrankungen der Athmungsorgane (vorgeschrittene Fälle von Phthise ausgeschlossen), Neurosen, constitutionelle Erkrankungen, chronische Intoxicationen. Für Erholungsbedürftige und Reconvalescenten. Elektro- und Hydrotherapie, Massage, Bäder aller Art, Kefir. Niederdruckdampfheizung, Ventilation, Canalisation. Veranden an jedem Zimmer, eigener Park. Unmittelbar am Walde, gegen Staub und alle rauhen Winde geschützt. Prospekte.

Rudolph Vogel,
Besitzer, praktischer Arzt.

Dr. med. Johannes Thiele,
praktischer Arzt. 237]19.17

Sanatorium **DDr. Frey-Gilbert**, Baden-Baden
das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 233]23.21

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir unser Lager von

Impressen zu Hebammentagebüchern

(Kopf- und Einlagebogen)

nach neuestem Muster.

Karlsruhe. Malsch & Vogel, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.